

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 116 (1965)

Heft: 4-5

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Jahre 1941 verkaufte der Verstorbene seinen Betrieb und kehrte mit seiner Familie nach Schwyz zurück. Die an der Grenze nach Jugoslawien gelegene Gegend war Kriegsgebiet geworden. Seinen Lebensabend verbrachte der Verstorbene in der Heimat mit dem Studium der vaterländischen Geschichte. Eine publizistische Frucht seiner Studien war die Abhandlung «Die Schlacht und das Schlachtfeld am Morgarten», die 1951 in der Mitteilung des historischen Vereins des Kantons Schwyz erschien. Darin versuchte der Verfasser auf Grund eingehender Urkundestudien und genauer Ortskenntnis den Standort und den Verlauf der Schlacht am Morgarten zu ermitteln. Die Arbeit wurde in Fachkreisen anerkennend gewürdigt.

In den letzten Jahren wichen das Ufer der Welt mehr und mehr zurück: Der fast vollständige Verlust des Gehörs und der Sehkraft machten K. Amgwerd es immer schwerer, selbst mit seinen Angehörigen und vorab mit einer weiteren Umwelt in Kontakt zu treten. Der Tod war ihm Erlösung. Karl Amgwerd ruhe für immer in Gott.

Walter Kälin

BÜCHERBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

BIEGER E.:

Die forstliche Umtriebszeit als betriebswirtschaftliches Problem

138 Seiten, Westdeutscher Verlag GmbH, Köln und Opladen, 1964. Preis DM 21,50.

Ein Buch, das oft zu Widerspruch reizt, hie und da Kopfschütteln erregt, sehr gute Gedanken enthält und das heiße Eisen des Wirtschaftlichkeits- und Rentabilitätsdenkens im Forstbetrieb etwas unbekümmert und damit erfrischend aufgreift! Es ist deshalb sehr schwer, in einer kurzen Rezension auf das Wesentliche einzugehen.

Der Verfasser beginnt mit der Untersuchung des Verhältnisses von forstlicher zu allgemeiner Betriebswirtschaftslehre (BWL). Er beklagt sich, daß erstere zu wenig Berücksichtigung finde in der allgemeinen Theorie des Wirtschaftens im Betriebe, und verlangt eine allgemeine BWL, in der nicht nur Industrie, Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe eingeschlossen sind, sondern auch Land- und Forstwirtschaftsbetriebe. Das scheint mir nicht nötig zu sein, da die allgemeine BWL die Grundsätze für das Wirtschaften in einem beliebigen Betriebe herausschält und die spezielle BWL, so z.B. die forstliche, die Eigenheiten und die Bewirtschaftungsgrund-

sätze dieses Zweiges zu erläutern hat. Einen Gegensatz zwischen allgemeiner und forstlicher BWL kann es nicht geben und hat es noch nie gegeben; wie der Verfasser aber später mit Recht sagt, hat es Gegensätze gegeben zwischen forstlicher und industrieller BWL. Es gib, wie Bieger betont, noch heute forstliche Betriebswissenschaftler — namentlich in Skandinavien — die die industrielle BWL ohne Modifikation auf die Forstwirtschaft übertragen wollen. Dem Leser mit fundierten Kenntnissen in der allgemeinen BWL fällt auf, daß der Verfasser später bereits allgemein bekannte Ausdrücke und Definitionen der allgemeinen BWL entweder unpräzis verwendet oder ihnen einen Inhalt gibt, der bisher absolut unbekannt war! Hätte sich der Autor etwas mehr in die moderne theoretische allgemeine BWL eingearbeitet, so hätte er die Aufnahme vieler Mißverständnisse in das Buch vermeiden können.

Hernach wird versucht, die Eigenarten des Forstbetriebes als Produktionsbetrieb herauszuschälen, wobei allerdings keine abschließende Aufzählung vorliegt; es fehlt auch das Hervorheben derjenigen Punkte, die die eingangs erwähnte Kontroverse zwischen allgemeiner und forstlicher BWL rechtfertigen würden. Der nächste Abschnitt

analysiert die einzelnen Begriffe der Umtriebszeit, wobei etwas unmotiviert eine Schlußbetrachtung über «waldbauliche Rücksichten» angehängt wird. Es ist doch schon eine prinzipiell falsche Einstellung, von einer waldbaulichen «Rücksichtnahme» in der forstlichen BWL zu sprechen!

Der nächste Abschnitt behandelt die geschichtliche Entwicklung des Nachhaltigkeitsgedankens; er schließt mit der Aufzählung der Forderungen an die Nachhaltigkeit, wie sie heute in ihrer verwirrenden Vielfalt aufgestellt werden (Masse, Hiebsatz, Ertragsvermögen, Holzerträge, Wertholzerzeugung, Rente und wertgleiche Erträge). Bei der letztgenannten Nachhaltigkeit (nach Krieger) findet der Autor den Anschluß an das Problem der Umtriebszeit. Der nächste Unterabschnitt, der etwas verwirrend die Ausdrücke «Summe», «Ganzheit», «Statik» und «Dynamik» im betriebswirtschaftlichen Denken in der Forstwirtschaft behandelt, ist zum Teil so allgemein gehalten, daß man oft nur ahnen kann, was gemeint ist. Mit erfrischender Kritik werden hier bekannte forstliche Betriebswissenschaftler angegriffen, wobei die Kritik meines Erachtens öfters zu Recht besteht! — Der nächste, sehr kleine Unterabschnitt behandelt das schwierige Problem der forstlichen Investitionsrechnungen, das natürlich unmöglich in seiner Vielfalt in knapp vier Seiten dargestellt werden kann.

So gelangt man zum letzten und größten Abschnitt, der die dynamische Forstwirtschaftstheorie und die forstwirtschaftliche Praxis behandelt. Etwas hart wird mit den «vorwiegend allgemein-betriebswirtschaftlich» orientierten Vertretern (korrekter wäre: mit den «industriell-betriebswirtschaftlich» orientierten Vertretern) Skandinaviens abgerechnet, etwas milder mit den «vorwiegend forstlich orientierten» Vertretern Deutschlands. Einige Kritik ist zwar auch hier berechtigt, aber in allen Punkten kann man sich Bieger hier nicht anschließen. — Erst dann kommt der Verfasser zum Kernpunkt seiner Arbeit, nämlich einen Weg zu zeigen, um in einer langfristigen Planung einen bestmöglichen Ausgleich zwischen Nachhaltigkeit und «Wirtschaftlichkeit» herbeizuführen. Das Verfahren — eine «Vorschaurechnung» nach Bieger — benutzt den von Krieger er-

arbeiteten sogenannten Ostwaldtest. Was hierbei über den forstlichen Zinsfuß geschrieben wird, beruht nicht ganz auf den Erkenntnissen der allgemeinen BWL! Abschließend wird noch Kritik geübt an den amtlichen Bewertungsrichtlinien Deutschlands, wobei eigene konstruktive Vorschläge gemacht werden.

Damit hoffe ich, einen kurzen Überblick über das Gebotene gegeben zu haben. Das Buch ist anregend geschrieben, enthält viele gute und originelle Ideen, und der Autor hat eine große Literatur bearbeitet, ohne allerdings die amerikanische mit einzubeziehen. Daß aber auch viele Unzulänglichkeiten vorhanden sind, wurde bereits erwähnt.

Tromp

EGLI J.:

Der Erlösenwald, rechtsgeschichtliche Abhandlung

Dissertation der Universität Freiburg im Üchtland. 134 Seiten mit zwei Karten, Verlag Buchdruckerei Hochdorf AG, Hochdorf LU, 1963, Preis Fr. 8.15.

Der rechtsgeschichtlich untersuchte Wald von etwa 210 ha Ausdehnung liegt am Ostabhang der Erlose im luzernischen Seetal, zum größten Teil auf Boden der politischen Gemeinde Ermensee. Der Verfasser untersucht auf sehr gründliche Art Entwicklung und Werdegang der vergangenen und bestehenden Rechtsverhältnisse; dabei war es unvermeidlich, den Problemkreis weiter zu fassen, indem auch Heimatgeschichte und allgemeine ländliche Rechtsgeschichte mitbehandelt wurden.

Der Inhalt des Buches kann stichwortähnlich wie folgt angegeben werden: Deutung des Wortes «Erlose», voralemannische und alemannische Siedlungsgeschichte, Rechtsverhältnisse im Mittelalter, Entwicklung der Nutzungsrechte, Rechtsstreitigkeiten zwischen Stift Beromünster und Gemeinde Ermensee im 17. Jahrhundert, Umgestaltung der Rechtsverhältnisse in Helvetica und Mediation, Waldaufteilungen, Korporation Ermensee. Zum besseren Verständnis für den ortskundigen Leser sind zwei topographische Pläne der Jahre 1798 und 1942 beigegeben.

Die einzelnen Abschnitte bieten eine Fülle interessanter Details über Eigentums-

und Herrschaftsverhältnisse am Erlosenwald, über Rechtsstreitigkeiten, Holzfrevel, Holzordnungen usw. Da die Untersuchung eine These zur Erlangung der Würde eines Doktors beider Rechte darstellt, ist nicht zu erwarten, daß waldbauliche und einrichtungstechnische Probleme ebenso gründlich behandelt werden wie die rechtlichen. Das darf aber in diesem Zusammenhange nicht als Mangel empfunden werden, da die angeführten Beispiele dem Forstmann genügend Unterlagen geben, sich ein Bild vom forstlichen Wandel zu machen. Das Forstrecht bildet ohnehin ein zentrales Problem in der Forstgeschichte. Man darf hocherfreut sein, daß angehende Juristen sich um die Probleme der Forstrechtsgeschichte interessieren, und es wäre zu wünschen, daß dieses in der Schweiz wenig behandelte Forschungsgebiet vermehrt beackert würde. Jeder Forstmann wird die Arbeit von Egli mit Gewinn lesen und sicher Parallelen zur Rechtsgeschichte der von ihm betreuten Wälder finden. *Tromp*

FAO:

Annuaire statistique de produits forestiers

Rom 1964, 48 Seiten. Erläuterungen usw. in Englisch, Französisch und Spanisch, plus 132 Seiten Tabellen mit Anhang. US \$ 5.00.

Die in der Statistik des Vorjahres vorgenommene Neuordnung (vgl. Bespr. in SZFF 1964, S. 280/281) des Tabellenwerkes wurde im Band 1964 beibehalten; nur die zusammenfassenden Erläuterungen und Übersichten sind zum Teil im Aufbau wieder geändert worden. Das Jahrbuch enthält jetzt Zahlen von 180 Ländern.

Beim Vergleich der provisorischen Zahlen für das Jahr 1963 mit den Zahlen für 1962 läßt sich u. a. folgendes erkennen:

Der Rundholzeinschlag der Welt ist im Jahre 1963 auf 1842 Millionen m³ angestiegen (1962: 1834 Mio m³); das Nutzholz hat daran einen Anteil von 56 % (1962: 57,4 %).

Dieser Steigerung der Rundholzproduktion folgte auch ein Anwachsen der Produktion von Schnitholz, Holzwerkstoffen und Holzstoff sowie eine Erweiterung des Welthandels mit Holz und seinen Produk-

ten. Im Vergleich zum Vorjahr war wiederum der Zuwachs bei der Erzeugung von Spanplatten besonders hoch (22 %). Rund 70 % der Spanplattenproduktion entfallen auf Europa.

Auch der Wert der Holzprodukte hat sich weiter erhöht; er ist auf 42,5 Millarden US \$ gestiegen (1962: 40,7 Milliarden).

Das Jahrbuch bietet dem Interessierten wie immer ausgezeichnete Möglichkeit, Stand und Entwicklung auch in verschiedenen Regionen, in Kontinenten und Ländern zu vergleichen und zu verfolgen.

W. Schwotzer

GEBHARDT H. W.:

Das staatliche Haushaltswesen Westdeutschlands in seiner Anwendung auf forstliche Wirtschaftsbetriebe (dargestellt am Beispiel der Bayerischen Staatsforstverwaltung)

Mitteilungen aus der Staatsforstverwaltung Bayerns, Heft 35, München 1964. Herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten — Ministerialforstabteilung.

Das staatliche Haushaltswesen, gültig für sämtliche staatliche Verwaltungen, also auch für die forstliche Betriebsverwaltung, ist durch ein Vielerlei an Vorschriften sehr unübersichtlich geworden. Zudem erscheint das allgemeine Haushaltrecht für eine spezielle Betriebsverwaltung als in wesentlichen Punkten ungeeignet. Seit Jahrzehnten ist über diesen Problemkreis in der Forstwissenschaft diskutiert worden, ohne daß es zu einem eindeutigen und klaren Urteil gekommen wäre. In der vorliegenden Arbeit wird nun versucht, das Haushaltswesen der Staatsforstverwaltung im Rahmen des allgemeinen Staatshaushalts darzustellen. Dabei treten die Nachteile der Anwendung des staatlichen Haushaltswesens auf die Forstverwaltung deutlich zutage. In einem dritten Teil werden die Möglichkeiten erläutert, die gegeben sind, um die Nachteile zu beseitigen. Hier eröffnet sich ein weites Feld der theoretisch möglichen Formen. Bei nicht geänderter Organisationsform liegen diese Möglichkeiten im wesentlichen entweder in einer

elastischeren Gestaltung des Mitteleinsatzes, oder in einer Verbesserung des Rechnungswesens. Wird die Änderung der Organisationsform in Betracht gezogen, so ergebe sich die Form des verselbständigt öffentlichen Unternehmens mit Netto-Etat oder der autonome Wirtschaftskörper, wie er bei der Deutschen Bundesbahn und bei den Österreichischen Bundesforsten verwirklicht ist, oder das öffentliche Unternehmen in privatrechtlicher Form.

Alle Möglichkeiten werden eingehend erörtert; es werden dabei die Nachteile nicht übergangen, die in den einzelnen Organisationsformen enthalten sind. Der Autor kommt abschließend zu dem Ergebnis, daß sich für die Staatsforstverwaltung gerade unter dem Eindruck einer sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage eher der Ausbau der bestehenden Organisationsform empfiehlt, ein Ergebnis, das sich weitgehend mit den Auffassungen des vielzitierten Prof. K. Abetz deckt. Abschließend wird auf die wohl wichtigste Voraussetzung für das Funktionieren des Haushaltswesens hingewiesen, das Vertrauen von oben nach unten, ohne welches alle Verbesserungen und Vereinfachungen nicht wirksam werden können, weil ohne Arbeitsfreude und Einsatzbereitschaft des Personals eine Erzielung optimaler Wirtschaftlichkeit nicht erreichbar ist. *E. Köllner*

GRAF Dr. J. und WEBER J.:

Wald und Mensch, eine Lebensgemeinschaft

Geschichte, Lebensgemeinschaft, Bewirtschaftung und Wohlfahrtswirkungen des Waldes.

148 Seiten, 20 Tafeln, 10 Abbildungen, 1965, J.-F.-Lehmanns-Verlag, München.

Das weitschichtige Thema wird in bezug auf die Verhältnisse in Deutschland allgemeinverständlich behandelt. Die Verfasser wenden sich in erster Linie an all die Stellen und Berufe, deren Tätigkeit den Lebensraum dicht besiedelter Gegenden beeinflussen und verändern, möchten aber auch die Bevölkerung ganz allgemein für Fragen des Waldes und des menschlichen Lebensraumes interessieren. Die ausschlaggebende Rolle, die dabei dem Wald zukommt, wird aus seiner Biologie abgeleitet.

Die Verfasser warnen vor naturwidriger Waldbehandlung und vor Entwaldungen in jedem einzelnen Landstrich. Der Naturfreund findet mancherlei Anregung für eigene Beobachtungen sowie Erläuterungen auffälliger Erscheinungen im Wald. Das Buch kann Planern, Landschaftsgestaltern, Politikern und Behörden des schweizerischen Mittellandes manch wertvollen Aufschluß vermitteln; für gesamtschweizerische Verhältnisse fehlt das Gebirge. Zum besseren Verständnis der in der Schweiz geübten Forstwirtschaft ist die Darstellung der allgemein vorkommenden Lebensvorgänge im Wald wertvoll, zur Aufklärung über den bei uns gebräuchlichen Waldbau dagegen gehen die Autoren von allzu abweichenden Verhältnissen aus. *H. Müller*

KIRWALD E.:

Gewässerpfllege

167 Seiten (17 x 24,5 cm) mit 68 Abb.
Bayerischer Landwirtschaftsverlag, München, Basel, Wien, 1964.
Ganzleinen DM 24,-.

In seiner 40jährigen Tätigkeit als Wasserhaushaltstechniker, Forscher und Hochschullehrer hat der Verfasser in den verschiedensten Landschaften reiche Erfahrungen sammeln können, die nun im vorliegenden Werk über die Gewässerpfllege ihren Niederschlag finden. Es werden darin nicht nur die baulichen Maßnahmen und die Möglichkeiten des Pflanzeneinsatzes zum Schutz und zur Pflege der Gewässer behandelt, sondern in allen Kapiteln wird erfreulicherweise auch die Ganzheitsbetrachtung im Rahmen der Landschaftspflege in den Vordergrund gestellt. Infolge der Bevölkerungszunahme, der Entwicklung der Wirtschaft und der Ausweitung der Siedlungsräume wird die Landschaft ja immer stärker in Anspruch genommen. Eine optimal leistungsfähige Landschaft kann aber nur dann erhalten oder angestrebt werden, wenn ihr Lebensstrom, das Wasser und seine Wege gepflegt werden. Die Pflege der Wasser-Einzugsgebiete sowie der Bäche, Flüsse, Seen und Teiche stellt Kirwald daher als die Grundlage der Landschaftspflege dar.

Alle, die sich um die Wasserwirtschaft, den Schutz der Gewässer und die Pflege

der Landschaft bemühen oder im Rahmen der Forst- und Landwirtschaft sowie des Naturschutzes dafür mitverantwortlich sind, werden aus diesem Buche reichen Nutzen ziehen.

Ma

NIESSLEIN E.:

Aufgaben der Forstpolitik in Österreich

208 Seiten, erschienen im österreichischen Agrarverlag, Wien I, 1964. Preis öS 110.—

Diese von der Wiener Hochschule für Bodenkultur anerkannte Habilitationsschrift gibt eine zusammenhängende und begründete Darstellung der Zielsetzungen und Aufgaben der österreichischen Forstpolitik. Es werden alle für dieses Land wesentlichen Probleme diskutiert, wobei die Ergebnisse der Waldbestandesaufnahmen besonders berücksichtigt werden. Ziel der Arbeit ist das Herausschälen klarer Grundsätze zur Verbesserung der forstwirtschaftlichen Verhältnisse.

In einem ersten Hauptteil werden die wirtschaftstheoretischen Grundlagen der Forstpolitik erörtert, wobei namentlich das Verhältnis von Forstpolitik zu allgemeiner Wirtschaftspolitik, die Ziele einer Forstpolitik und die Probleme der Ordnung und Lenkung behandelt werden. Man kann sich nicht mit allen Gedanken, die in diesem Abschnitt geäußert werden, einverstanden erklären und man vermißt etwas die klare Formulierung der speziell für die Forstwirtschaft geltenden Prinzipien. — Im zweiten Hauptteil wird das umfangreiche Material der Bestandesaufnahmen analysiert nach Flächen, Eigentum, Größe, Betriebsformen, Regionen, Baumarten, Bonitäten, Umtrieb, Alter, Vorrat, Zuwachs, Hiebsatz und Nutzung. Diese Ausführungen sowie die anschließende Beschreibung der Leistungen des Waldes für Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Landschaft geben einen gedrängten, aber sehr guten Überblick über die tatsächlichen Verhältnisse und die jetzige Bedeutung der Forstwirtschaft für das Land.

Der dritte Hauptteil befaßt sich mit den erforderlichen Maßnahmen zur jeweiligen Verbesserung der Produktionsverhältnisse. Daß dabei der Bauernwald in den Vordergrund gestellt wird, leuchtet ein, gehören

doch 50 % der österreichischen Waldfläche den Eigentümern von Landwirtschaftsbetrieben. Nießlein schlägt in diesem Teil sehr konkret vor, durch welche Maßnahmen die Bewirtschaftung von Bauernwald, Körperschaftswald, Staatswald und Großprivatwald verbessert werden kann, gibt also den interessierten Kreisen eine Liste von Aufgaben, die seines Erachtens zur Erreichung der forstpolitischen Zielsetzungen gelöst werden müssen. — Im vierten und letzten Hauptteil, der den Titel «Zusammenfassende Schlußfolgerungen für die Durchführung forstpolitischer Maßnahmen» trägt, werden die Voraussetzungen erörtert, unter denen sich eine weitere fruchtbare Entwicklung gestalten kann. Nacheinander werden besprochen Forstorganisation, Beihilfen und Kredite an die Forstwirtschaft und forstgesetzliche Regelungen. Eine sehr kurze Zusammenfassung weist noch einmal auf die Hauptprobleme hin.

Das Buch ist brillant und spritzig geschrieben, und es wurde eine große Zahl von Artikel und Büchern — allerdings vorwiegend nur deutsche und österreichische — verarbeitet. Daß dabei die in vielen anderen Staaten sehr wichtige forstpolitische Aufgabe, die Stellung des Waldes im Rahmen der Landschaftsgestaltung und im Interesse der Erholungsfunktion zu zeigen, kaum berührt wurde, ist wohl darauf zurückzuführen, daß im sehr waldreichen Land Österreich diese Aufgaben noch nicht von entscheidender Bedeutung sind. Für den Schweizer Leser ist aber sehr lehrreich festzustellen, welches die forstpolitischen Probleme unseres Nachbarlandes sind und wie man sie zu lösen gedenkt. Es zeigt sich auch hier, daß an und für sich gute Lösungen des einen Landes nicht ohne weiteres auf ein anderes übertragen werden können. Gerade deshalb wird dem Buch eine weite Verbreitung in der Schweiz gewünscht.

Tromp

RUPF H. u. a.:

Standort, Wald und Waldwirtschaft in Oberschwaben

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft «Oberschwäbische Fichtenreviere», Stuttgart 1964, 323 Seiten.

Zu beziehen durch den Verein für Forstl. Standortskunde und Forstpflanzenzüchtung e. V., 7 Stuttgart-Weilimdorf, Fasanengarten.

Die katastrophalen Auswirkungen der Massenvermehrung des Fichten-Borkenkäfers nach dem 2. Weltkrieg in den ausgedehnten Fichtenwäldern des westlichen Alpenvorlandes hat die Forstleute dieses Gebietes gezwungen, sich intensiv mit der Standortserkundung, mit der Erforschung der Wuchsmerkmale der Hauptbaumarten und schließlich mit der Umwandlung reiner Fichtenbestände in gesunde, sichere und wirtschaftliche Mischwälder zu befassen. Diese vielfältigen, sich hieraus ergebenden Aufgaben konnten nur in gemeinsamer Arbeit aller Beteiligten gelöst werden. So entstand im Jahr 1947 die Arbeitsgemeinschaft «Oberschwäbische Fichtenreviere», deren Initiator der auch in der Schweiz durch sein Buch «Wald und Mensch» bekannte Freiherr von Hornstein war. In nahezu zwanzigjähriger Arbeit gelang es in beispielhafter Weise, sehr viele der gestellten Fragen zu beantworten, die Faktoren, Klima, Standort und Waldgeschichte in ihren wechselseitigen Beziehungen und Auswirkungen zu erhellen. Es wurde ein Verfahren zur Standortserkundung entwickelt, das heute in weiten Teilen Deutschlands und darüber hinaus Beachtung und Anwendung gefunden hat.

Die vorliegende Schrift versucht, die wesentlichen Erkenntnisse dieser Arbeit zusammenzufassen.

Im einzelnen erläutert G. Schlenker das entwickelte Verfahren der Forstlichen Standortskunde in Südwestdeutschland. Es wird außerdem ein Beitrag zur Begriffserklärung geleistet und es werden einzelne andere Verfahren und Systeme verglichen, wobei auch das Braun-Blanquet-System und das auf die Richtlinien Gradmanns aufbauende System einbezogen werden.

R. Hauff gibt anschließend einen kurzen Überblick über die Vegetation Oberschwabens. Der pflanzengeographische Charakter Oberschwabens und die Regionalwälder werden erläutert. Eingehend werden die großflächig verbreiteten Pflanzengesellschaften behandelt. Diese reichen im untersuchten Gebiet von den submontanen

Buchen-Eichen-Wäldern im Nordteil (Donau) über die submontanen Buchen-Eichen-Tannen-Wälder im Südtal bis zu den montanen Buchen-Tannen- und den hochmontanen Tannen-Fichten-Buchen-Wäldern im Allgäu. J. Werner behandelt die Frage der Wirkung von Fichten-Monokulturen auf staunässeempfindlichen Böden. Damit wird eine sehr wesentliche Frage aufgeworfen, deren Beantwortung entscheidende Auswirkungen auf das Ausmaß des zukünftigen Fichtenanbaues auf den ausgedehnten Flächen der Pseudogleyböden und deren Entwicklungsstadien gewinnt. Während die noch ausreichend durchlüfteten Braunerden durch den Fichtenreinanbau ihre Struktur nur sehr langsam verlieren, ist die Auswirkung der reinen Fichtenbestände auf die weiteren Entwicklungsstadien wesentlich stärker und rascher.

G. Mühlhäuser gibt einen Überblick über die Standortsverhältnisse im Deckenschotter- und Altmoränengebiet und im württembergischen Jungmoränengebiet. Es werden im einzelnen die ausgeschiedenen Standortseinheitengruppen mit Hinweisen auf die waldbaulichen Probleme behandelt.

O. Schoch gibt sehr wertvolle Untersuchungsergebnisse über die Stockraumbewurzelung von Fichte, Linde, Föhre, Lärche (europ. u. jap.), Douglasie, Strohbe, Stieleiche, Buche, Hagebuche, Roterle, Bergahorn, Roteiche, Birke und Aspe bekannt. Zahlreiche Wurzelprofilaufnahmen illustrieren die Ergebnisse sehr gut.

K. Häußer befaßt sich mit Wachstumsgang und Ertragsleistung der Fichte auf den Standorten der Altmoränen- und Schotterlandschaft Oberschwabens eingehend. Dabei wird auch auf die Einflüsse von Klima, Vorbestand, Waldfeldbau und Düngung eingegangen.

Abschließend untersucht P. Kirschfeld das Gebiet Oberschwabens waldwirtschaftlich. Es wird die Ertragsfähigkeit der oberschwäbischen Fichtenreviere anhand von Wirtschaftsergebnissen aus dem Staatswald ermittelt. Die große wirtschaftliche Bedeutung dieser Reviere kommt in der überdurchschnittlichen Höhe der Erträge zum Ausdruck, die trotz der hohen Bestandesgründungs- und Schutzkosten realisiert werden können. In diesem Abschnitt

sind sehr viele waldbauliche und betriebs-technische Erfahrungen aus dem untersuchten Gebiet niedergelegt. Anhand von mehreren Beispielen wird der typische Entwicklungsgang eines oberschwäbischen Fichtenreviers vom mittelalterlichen Laub-Mittelwald zum Fichtenwald anschaulich dargestellt.

Das Buch zeigt in beispielhafter Weise, wie die Probleme des Waldes in einem bestimmten Gebiet erfaßt und weitgehend auch gelöst werden können. Insofern greift es in seiner Bedeutung über das untersuchte Gebiet hinaus und bietet jedem Forstmann viele Anregungen. *E. Köllner*

SCHNEIDER A.:

**Verkehrswirtschaft und
Holztransport in den Ländern der
Europäischen Freihandelszone
unter Berücksichtigung des
Holzhandels mit der
Bundesrepublik Deutschland**

Band 3 der Schriftenreihe der Forstl. Abteilung der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i. Br.,

BLV Bayerischer Landwirtschaftsverlag, München, Basel, Wien, 1965. 119 Seiten, Fr. 27.70.

Nachdem der Autor im Jahre 1962 die Probleme der Holztransportpreise im EWG-Raume veröffentlicht hatte, werden in dieser Publikation diejenigen der EFTA-Staaten analysiert und mit den Verhältnissen in Deutschland verglichen. Die Verhältnisse in Portugal und in Finnland — einem der EFTA assoziierten Land — werden allerdings nicht dargestellt. Für Schweden, Norwegen, Dänemark, Großbritannien, Österreich und für die Schweiz sind die Transportpreise für Rundholz, Schnittwaren und Holzwerkstoffe zusammengestellt und kommentiert, wobei die Probleme im Zusammenhang mit der ganzen Verkehrssituation der betreffenden Länder erfaßt werden. Daß interessante Kostenvergleiche vielfach nicht durchgeführt werden konnten, liegt in der Tatsache begründet, daß das erforderliche Zahlenmaterial nicht vorhanden war. Die Verkehrsstatistik ist in den untersuchten Ländern meist sehr schlecht ausgebaut.

Im ersten Hauptteil werden Verkehrs-

situation und Holztransportkosten in den sechs erwähnten Ländern dargestellt, wobei die Tarife für die verschiedenen Transportmöglichkeiten (Eisenbahn, Lastwagen, Flößen, Schiff) einander gegenübergestellt werden. Für die Schweiz werden Normal- und Ausnahmetarif der SBB sowie der «Tarif für den Überlandverkehr mit Lastwagen» dargestellt, wobei es sich zeigt, daß der Transport auf der Straße erheblich teurer ist als auf der Schiene. Dem Leser wird eine Fülle von interessanten Angaben vermittelt. So erfährt man z. B., daß in Schweden der Straßen- oder Schienentransport unter gewissen Voraussetzungen 3mal teurer ist als die Flößerei auf den Flüssen und mindestens 5mal teurer als das Flößen längs der Küste.

Im zweiten Hauptteil werden die verschiedenen Landestarife miteinander verglichen, wobei auch die deutschen Verhältnisse mit betrachtet werden. In den teils liberalen, teils staatlichen Wirtschaftssystemen ergeben sich große Unterschiede. Bei den Eisenbahnen besteht fast durchwegs die Betriebs- und Beförderungspflicht, wobei allerdings vielfach Sonderabmachungen zwischen Bahn und Verlader die Konkurrenzverhältnisse undurchsichtig gestalten. Die Frachtpreisbildung beim Lastwagentransport beruht meistens auf freien Vereinbarungen. Verglichen mit den anderen sechs Staaten sind die Frachtpreise für Rundholz und Schnittwaren in der Schweiz sehr tief, für Zellulose, Papier und Platten allerdings sehr hoch. Wie nicht anders zu erwarten war, zeigen die Untersuchungen von Schneider erhebliche Differenzen in den Transportpreisen für Holz und dessen Produkte in den einzelnen Ländern.

Ich gehe zwar nicht ganz einig mit dem Verfasser, wenn er betont, daß die Lösung der Transportprobleme «eine wesentliche Voraussetzung für eine zweckmäßige Assozierung eines EFTA-Landes an die EWG» sei; mit diesen Worten ist das Problem im Rahmen der Assozierung doch etwas überbewertet. Der Verfasser beweist am Schluß seiner Ausführungen an einem errechneten Beispiel allerdings, daß dank den hohen deutschen Frachtsätzen die Wettbewerbsbedingungen von skandinavischen Holzprodukten auf bestimmten deutschen Märkten

sehr günstig seien. Daraus schließt er, daß bei einer Absatzkrise, sofern der Ausgleich der Frachtpreise nicht erfolgt sei, die deutsche Wald- und Holzwirtschaft nicht auf Schutzmaßnahmen verzichten könne. Damit setzt sich der Verfasser etwas in Widerspruch zu den in der Einleitung gemachten Ausführungen, wonach eine Steigerung des internationalen Warenaustausches angestrebt werden soll. Mir scheint, daß bei allen Untersuchungen über die Wald- und

Holzwirtschaft in den EWG- und EFTA-Ländern allzusehr nach Material für eine Unterbindung der skandinavischen Konkurrenz gesucht wird, wobei rasch mit «durch unterschiedliche Wettbewerbsbedingungen hervorgerufenen Marktstörungen» argumentiert wird.

Die Studie ist lesenswert und gibt demjenigen, der sich mit Transportfragen in der Forst- und Holzwirtschaft zu befassen hat, viele Anregungen. *Tromp*

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Hochschulnachrichten

Herr Prof. Dr. Lafond von der Universität Laval (Québec/Kanada) weilte Ende März 1965 in der Schweiz und besuchte den Lehrwald der ETH, den Sihlwald, die Stadtwaldungen von Baden und den Burgerwald von Eriswil im Emmental.

Am 31. März hielt er am Institut für Waldbau einen Vortrag über «Les forêts du Canada».

50 Semester Waldbau-Ordinarius an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich

Zu Beginn dieses Sommers sind es 50 Semester, daß Herr Prof. Dr. Hans Leibundgut als Ordinarius für Waldbau an der Eidg. Technischen Hochschule Zürich in Forschung und Lehre den schweizerischen Waldbau formt und entwickelt. Wir gratulieren dem unermüdlichen und weit-sichtigen Waldbauer zu seiner erfolgreichen Arbeit, wünschen ihm weiterhin gutes Ge-lingen, viel Glück und beste Erfüllung.

F. R.

BUND

Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen

Herr Dipl.-Forsting. F. Roten, Direktionsadjunkt, ist von der Hespa zum Direktor der Domäne Wolfsberg (Kärnten) berufen worden; er wird seine neue Aufgabe am 1. Mai 1965 übernehmen.

Als neuer Vegetationskundler wird Herr Forsting. A. Antonietti ab 1. April 1965 an der Versuchsanstalt tätig sein.

Die Forstingenieure Brülhart, Bloetzer und Luzzi haben eine zeitlich be-schränkte Tätigkeit auf den Gebieten der Bodenkunde, der Arbeitstechnik und des Luftbildwesens aufgenommen.

Den Herren Forsting. U. Zürcher und H. Keller sind Urlaube von 5 bzw. 24 Monaten zur Übernahme von Auslandaufträgen gewährt worden.

Fondation

Pro Silva Helvetica

La fondation Pro Silva Helvetica, créée en 1945 pour développer le principe du jardinage dans l'économie forestière suisse, décerne sa médaille Kasthofer aux ingénieurs forestiers qui se sont particulièrement distingués dans cette voie. La médaille est baptisée du nom d'un des premiers sylviculteurs suisses, Ch. Kasthofer (1777–1853), qui acquit une renommée mondiale par ses travaux sur les forêts des Alpes et ses ouvrages de vulgarisation.

Cette distinction exceptionnelle a été attribuée pour la première fois à un étranger, M. K. Dannecker, ancien conservateur des forêts à Stuttgart, le 23 octobre 1964.

M. Dannecker est âgé de plus de quatre-vingt ans. Sa vie durant, il a lutté pour l'application du principe du jardinage dans la sylviculture, conseillant, rédi-